

Soltanis Sog

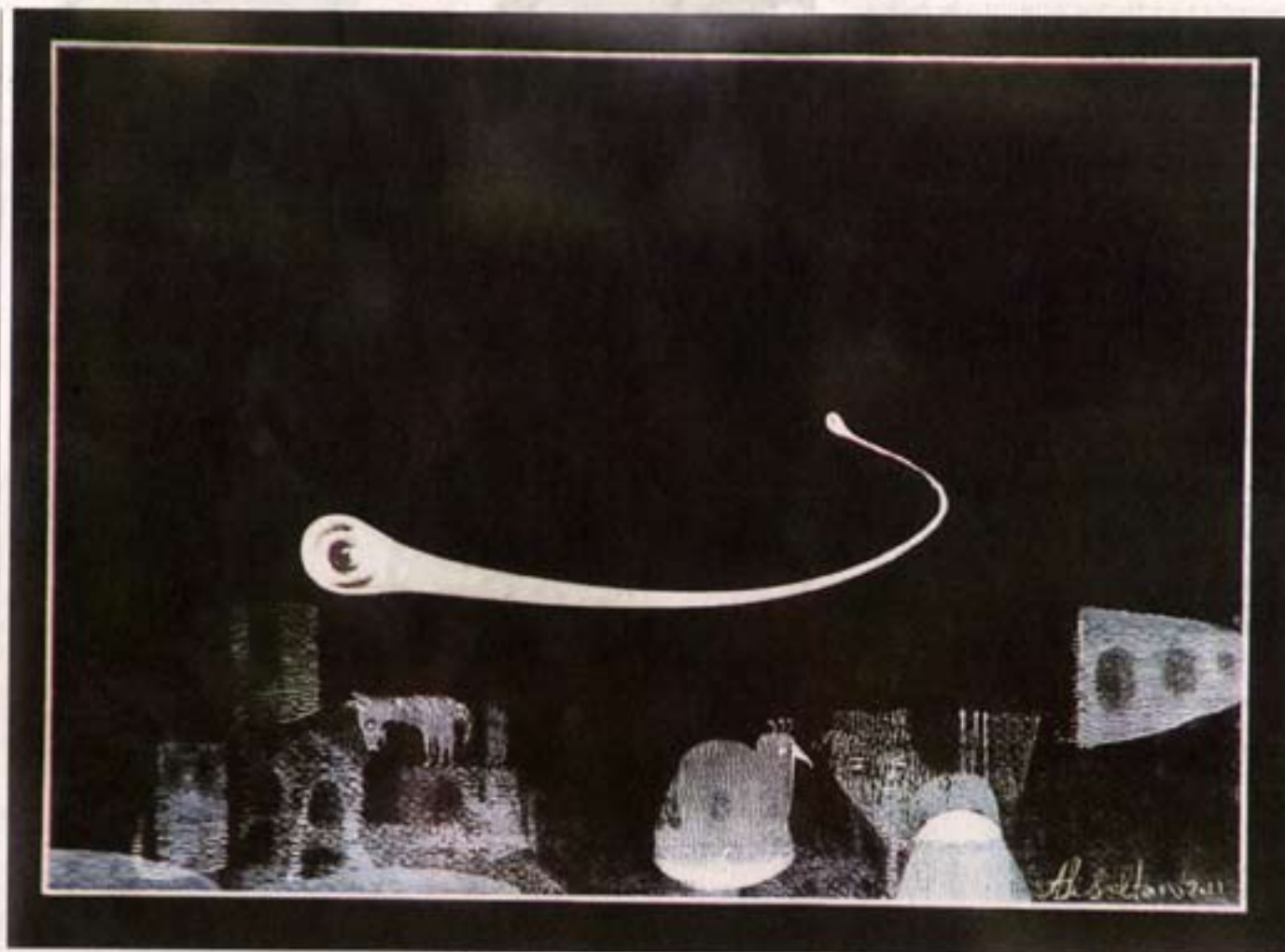
Der iranische Maler zeigt in der Galerie Haleh eine moderne Variante der traditionellen persischen Miniaturenmalerei

Von Patrizia Steipe

Berg - Es sind keine rein dekorativen Bilder, die der iranische Maler Ali Soltani in der Berger Galerie Haleh ausstellt. Die kleinformatischen Schwarz-weiß-Bilder (Acryl auf Papier) haben eine starke Wirkung und üben einen unglaublichen Sog aus. Dabei ist „schwarz“ und „weiß“ bei Soltani nicht einfach eine Fläche. Die Farbe ist von Linien, Schatten, einer Struktur durchbrochen. Sobald man sich in ein Bild vertieft, scheint dieses zum Erzählen anzufangen. Eine Geschichte, dann wieder eine andere - je nachdem, in welchem Abstand man zum Bild steht, in welchem Winkel man die kleine Miniatur betrachtet.

„Moderne Miniaturen“ nennt Soltani seine Bilder. Dabei handelt es sich um eine moderne Variante der traditionellen persischen Miniaturenmalerei. Während diese jedoch eine Geschichte oder ein Gedicht illustrieren, basieren bei Soltani die Geschichten auf persönlichen Erlebnissen und geben durch stark abstrahierte Formen und einer reduzierten Formensprache dem Betrachter Spielraum, seine eigenen Erlebnisse in ihnen widergespiegelt zu sehen. Da stößt beispielsweise ein fischartiges Wesen hinunter zu Behältern, aus denen wie durch einen weißen Kokon Gesichter zu erkennen sind. Gesichter ohne Körper, die wie verlorene Seelen gefangen scheinen.

Überhaupt Gesichter. Immer wieder tauchen konturlose Gesichter in den Miniaturen auf. Verzerrte Gesichter, mal ist



Sobald man sich in ein Bild von Ali Soltani vertieft, scheint dieses zum Erzählen anzufangen. Dem Betrachter steht es frei, seine eigenen Erlebnisse oder Fantasien in den Gemälden widergespiegelt zu sehen.

Foto: Fuchs

ein Aufschrei zu erkennen, dann wieder ein ernster Blick und dann das Gegenteil. Eine schwarze Kutte, bei der die Gesichtspartie freigelassen wurde. Ein weißer Fleck, jegliches Leben scheint ausgelöscht. Ein wenig erinnert dieses Gemälde an die Folterbilder aus Guantanamo, plakativ und unmenschlich. Das ist jedoch eine Frage der Interpretation, denn Soltanis Bilder haben keine explizit politischen Aussagen. Man kann diese genauso in die Bilder hineininterpretieren, wie man zwischenmenschliche Emotionen wie Verrat oder Sehnsucht in den Werken erkennen könnte. Seine verspielte Ader lebt er in seinen Bildern durch das Zeichnen von winzig kleinen, filigran und sehr figürlich gezeichneten Vögeln oder Tieren aus, die kaum wahrnehmbar in der Ecke der Gemälde auftauchen.

Die Galeristin Haleh Heydari Asil stammt selbst aus Iran. Seit September betreibt sie die Haleh Heydari Asil Galerie in Berg. Die Galeristin möchte mit den Ausstellungen eine Brücke zwischen Orient und Okzident schlagen. Vor allem zeitgenössische iranischen Malern möchte sie ein Forum geben. In Europa würde man Iran stets mit Repressionen und Kriegswirren in Verbindung bringen, dabei habe sich in den letzten Jahren auf hohem Niveau eine Kunstszene entwickelt, die an die alten Traditionen anknüpft, aber doch eine eigene Handschrift hat. Soltanis Miniaturen können noch bis 15. Mai, Donnerstag bis Samstag von 11 bis 16 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung besichtigt werden.